



GUTEN TAG, AL

Eine Szenenfolge von Werner Wüthrich mit Musik von Michael Kaufmann / gespielt von einer Berner Band

Uraufführung

Inszeniert von Liechtenstein

Redaktion: Schweiz. Arbeiterbildungszentrale, Monbijoustrasse 61, Postfach 54, 3000 Bern 23, Telefon 031/45 56 69

Druck: Bubenberg Druck

Junge Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter spielen Theater

Aktuell, unterhaltsam und kritisch

Uraufführung der Szenenfolge «Guten Tag, Alltag» im Alten Schlachthaus in Bern • Gewerkschaftsjugend spielt zum Jubiläum «75 Jahre Schweizer Arbeiterbildungszentrale» • Ein neuer Impuls zum Theaterspielen in der Arbeiterbewegung • Pilotprojekt knüpft an die Spielkulturarbeit der SABZ an • Zum kulturellen Alltag gehört auch, was wir selber machen.



Unser Bild zeigt einen Teil des jungen Ensembles im Volkshaus Bern, wo es anlässlich der SABZ-Jubiläumsfeier eine Kostprobe aus seiner Theatergruppe spielt 5 der 8 Einakter aus der Szenenfolge «Guten Tag, Alltag» von Werner Wüthrich.

Notiz

Für eine gerechte Welt

Die Schweiz. Arbeiterbildungszentrale (SABZ) besteht seit 1912. Arbeiterinnen und Arbeiter von damals hatten sie gegründet, um sich weiterzubilden. Nicht aus Selbstzweck, sondern um die Welt zu verändern. Sie wollten eine gerechte Welt. Sie wollten sich von Not und Ausbeutung befreien. Sie wollten Menschenrechte und Menschenwürde erkämpfen. Und sie wollten dieses Ziel gemeinsam und solidarisch anpeilen. Aber dazu war Wissen erforderlich. Darum organisierten sie landauf landab Bildungsveranstaltungen, um zu lernen, wie sie mehr Einfluss auf Staat und Gesellschaft nehmen können.

Bildung ist heute genauso aktuell wie damals! Auch heute müssen wir gemeinsam lernen, wie wir eine gerechte Gesellschaft schaffen und die Widerstände überwinden. Die Ziele sind die gleichen geblieben, wir sind nur mit neuen Problemen konfrontiert. Aber Bildung allein genügt nicht. Wir brauchen auch Kultur. Die Menschen haben nicht nur «Kopf», sie haben auch «Herz». Und Gemüt. Und Gefühle. Auf diesem Weg können wir auch lernen und Einsichten bekommen. Manchmal bringt uns eine packende Theaterszene weiter als ein tiefeschürfendes Referat. Und noch schöner ist, wenn wir – oder Leute von uns – diese Szene selber spielen!

Theaterspielen soll in unserer Bewegung (und auch anderswo) wieder zu einer Selbstverständlichkeit werden. Es soll wieder – so wie früher – zum kulturellen Alltag gehören. Weg vom Konsum, hin zur Eigenaktivität! Das Pilotprojekt **Guten Tag, Alltag** ist ein Impuls in diese Richtung. Walo Landolf

Was ist Kultur?

Auch was wir selber machen

SABZ bietet Laienspielgruppen innerhalb und ausserhalb der Gewerkschaftsbewegung wieder Theaterstücke an • Pilotprojekt «Guten Tag, Alltag» soll Anregung und Anleitung geben, selber kulturell und künstlerisch aktiv zu werden • Spieltexte mit Themen aus der Gegenwart und Leitfaden zum Selber-Theaterspielen • Theaterkurse und Ausbildung für kulturelle Animation und Theaterspielleitung.

Kulturarbeit, wie wir sie verstehen, kann mithelfen, dass die Menschen sich in ihre eigenen Angelegenheiten einmischen. Kulturarbeit kann mithelfen, dass aus passiven, konsumierenden Menschen aktive werden. Als Pilotprojekt gewerkschaftlicher Kultur- und Bildungsarbeit haben wir uns zum Ziel gesetzt, über die Premiere der Szenenfolge hinaus zu wirken; die eigenen Kräfte anzuregen und zu mobilisieren, die es den Menschen er-

lauben, ihre eigene Arbeits- und Lebenssituation zu beeinflussen. Für uns ist die Beschäftigung mit Kulturarbeit und Kunst kein Fluchtweg aus dem Alltag, sondern sie sollte wieder etwas Alltägliches werden.

Aus diesen Gründen umfasst die neue Theaterproduktion 4 Schritte:

1. Vorarbeiten, Planung; bis anfangs 1987 sind die Szenen geschrieben, die Musik komponiert.
2. Uraufführung von 5 der 8 Einakter.

Gewerkschaft und Kultur

Die Gewerkschaft ist die Organisation der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Sie nimmt ihre wirtschaftlichen, rechtlichen, gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen wahr. Die Gewerkschaft ist daher auch eine kulturelle Bewegung. Denn ihre Politik, ihr Engagement und ihre alltägliche Kleinarbeit ist eine ganzheitliche Aufgabe: es müssen Probleme am Arbeitsplatz und im Alltag gelöst werden, es muss eine gerechte und arbeitnehmerfreundliche Politik verfolgt werden, in Staat und Gesellschaft braucht es immer wieder neue An- und Vorstösse für ein besseres Arbeitsrecht, für einen besseren Arbeit-

nehmerschutz, für eine bessere Bildungs- und Kulturpolitik. Weil die Gewerkschaft kulturelle Ziele verfolgt, setzt sie auch kulturelle Mittel ein. Das Instrument dazu ist die gewerkschaftliche Kulturarbeit.

Einige Grundsätze:

1. Ausgangspunkt unserer Kulturarbeit ist die gewerkschaftliche Realität: die Betroffenheit der Menschen am Arbeitsplatz und im Alltag.



Bildung einer Theatergruppe und Training von Theatergruppenleiterinnen und Theaterleiter (Stifte, Lehrscheine, Bewegung, Darstellungsformen, Animation später, etc.)
3. Nach der Premiere zusammenfassen: Text, Szenen und Leitfaden (Theater machen) herausgeben
4. Kontinuität: weitere Aufführungen; Gastspiele; Theatergruppen in anderen Gewerkschaften; Sammlung von Materialien (von den Theatergruppen)... Neugierde überwinden, Mauern überschreiten und...

2. Leitlinie für unsere Kulturarbeit sind unsere Vorstellungen und solidarischen Beziehungen
3. Wir geben Impulse für kulturelle und künstlerische Aktivitäten
4. Das «Rohmaterial» der Kulturarbeit sind: die eigenen Kräfte, die eigenen Themen, die eigenen Ideen, die eigene Kreativität.
5. Unser primäres Ziel ist die Produktion von Kulturprodukten, sondern der Prozess, der dabei stattfindet. Und: unser «Produkt» muss einen gesellschaftlichen Wert haben.
6. Im Vordergrund stehen individuelle, sondern auch kollektive Erfahrungen von Themen und Aus-